

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 5 mal und ist durch die Expedition, 11. Döbnerstraße 5 und durch die Postämter zu beziehen. Preis pro Woche 1.20 M., pro Monat 3.60 M., pro 3 Monate 9.00 M., pro 6 Monate 17.40 M., pro Jahr 32.00 M. (incl. Post) an D.M.

# Volksmacht

für Schlessen und „Eleganter Volkszeitung“.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Verlagsdruckerei  
Geschäftsstelle Nr. 1206.  
Döbner-Str. 5, Dresden Nr. 5022.

Verlagsdruckerei  
Redaktion Nr. 5111.  
Döbner-Str. 5, Dresden Nr. 5022.

Nr. 291.

Breslau, Donnerstag, den 12. Dezember 1918.

29. Jahrgang.

# Kein Reichstag.

### Nicht zu vergessen!

Die Uebergriffe der feindlichen Befehlshaber in den besetzten Gebieten werden Entrüstung, Gräueltat! Tyrannenübermut, gewiß! Fehler von heute. Aber wer hat das Vorbild gegeben? Deutsche Offiziere in Polen, Litauen und Belgien, die eben- falls den größten Bürger auf die Straße wiefen! Diele in der Maseri des Krieges, jene mit kalter Mache nach Waffenstillstand. Wir haben schwer die Sünden der alten Beherrscher!

Granzsperr! Mitten durch Deutschland! Schändlich, sicher! Aber was machten wir mit Russland nach dem Friedensschluss? Ohne Protektion konnte ein deutscher Zivilist während des Krieges nicht einmal von Schandau nach Bodenbach kommen, geschweige denn vom besetzten Russland ins andere!

Herr Clemenceau in der Londoner Franzosenkolonie! Obwohl die Franzosen in England auch unter Polizeiaufsicht standen, wie die Oesterreicher während des langen Krieges in Deutschland?

5000 Lokomotiven, 150 000 Wagen — (schändlich!) Aber sie berufen sich darauf, was wir nach unieren Heeresberichten den Russen an Eisenbahnmateriale noch nach den Verhandlungen von Brest-Litowsk weggenommen haben. Unsere Gewaltmenschen haben damit noch progig getan.

Begnahme und Demobilisierung der Schiffe! Welche Demütigung! Aber als Russland unterlag, was geschah da mit seiner schwarze Meer-Flotte und seiner Ostsee-Flotte? Genau dasselbe!

Wir leiden in allem, aber in allem unter den Missetaten, die ein gewalttätiger und hochmütiger Militarismus angerichtet. Er brach „aus strategischen Gründen“ die Neutralität Belgiens — wir müssen entschädigen und ernteten den Haß der Welt! Er versenkte die Handelschiffe der Gegner — wir mühen uns jede Krone bezahlen und heften uns Amerika auf den Hals. Er schloß den Gewaltfrieden von Brest-Litowsk und lieierte damit dem siegenden Gegner die Rechtfertigung für jede Brutalität des jetzigen Waffenstillstandes.

Und die gefälligen Goldschreiber, die alle jene Missetaten vier Jahre lang priesen, und dem deutschen Volke als seine schönsten Tugenden hinstellten, die weimern jetzt über die Gemeinheit der Feinde! Sie haben gerade Ursache! Jeden Ruf der Sozialdemokratie zur Vernunft und zum schnellen Ende versenkten sie als Wiesmachelei, der Krieg mußte weitergehen, immer weiter bis zur „siegreichen Ende“. Die „Gefahr“, daß Amerika und England zum Frieden geneigt sein könne, mußte mit aller Energie abgewiesen und der Leichenhügel immer höher getürmt werden.

Und die Verbrechernaturen, die so das Boll in den Abgrund führten, die ziehen sich jetzt eine neue Fude an, damit man sie nicht erkennt, als „Deutsch-nationale Volkspartei“ präsentieren sie sich den breiten Wählermassen und suchen Vertrauen zu erbuhen, wo sie eben alle Volksrechte mit Füßen getreten haben. Was nicht zu vergessen ist!

### Keine Reichstagsüberberufung.

Berlin, 11. Dezember. (W. Z. B.) Die Mitteilungen des „Berliner Tageblatts“ über eine unmittelbare bevorstehende Einberufung des deutschen Reichstages oder über Beratungen der Regierung in diesem Sinne sind nicht zu glauben.

Berlin, 11. Dezember. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Die Reichsleitung trägt sich mit der Absicht, ein Volksherr zu bilden, das an Stelle des früheren Reiches treten soll. Endgiltige Beschlüsse über den Umfang der Behr sind jedoch noch nicht gefasst worden.

### Die fremden Lebensmittel.

Berlin, 12. Dezember. Die feindlichen Reaktionen stehen auf dem Standpunkte, daß die Lieferung von Lebensmitteln nach Deutschland erforderlich ist, jedoch nur in dem Maße, wie sie durch die tatsächliche Notlage gerechtfertigt erscheint. Eine solche Notlage besteht in den großen und großen Städten, jedoch nicht auf dem bloßen Lande. Die Lieferung von Lebensmitteln mußte sich bemerken unter diesem Gesichtspunkte vollziehen. Es sei bereits berechnet worden, daß im ganzen die Bevölkerung Deutschlands, die mit Lebensmitteln zu versorgen sei, auf 27 Millionen anzusehen sei.

Berlin, 11. Dezember. Nach einer Meldung der Neuen Zürcher Zeitung aus Genf haben fünf und dreißig Dampfer, die Lebensmittel für Europa an Bord haben, in den letzten Tagen amerikanische Häfen verlassen.

### Die Waffenstillstandskommission.

Zürich, 12. Dezember. Die deutschen Delegierten der Waffenstillstandskommission sind nunmehr sämtlich in Züri angekommen. Nachdem General Staatssekretär Erzberger mit etwa 30 Personen und deren Begleitern von Berlin kommend im Hotel „Zur Post“ abgestiegen waren, kamen gestern nachmittags 3 Uhr die deutschen Delegierten von Spaa, unter ihnen General von Winterfeldt, an. Letztere wohnen im Dom-Hotel. Es sind sieben Personen. Bei ihrer Ankunft war der Hauptbahnhof durch amerikanische Truppen abgesperrt. Sowohl die Kommissionmitglieder im Dom-Hotel, als die im Hotel „Zur Post“ sind strengstens interniert. Niemand hat zu ihnen Zutritt. Die Vertreter der Allierten sind noch nicht angekommen. Heute wird Marshall Koch in Züri eintreffen.

### Gegen die Zeitungsfürmer.

Berlin, 11. Dezember. Der Rat der Volksbeauftragten erläßt folgende Bekanntmachung über die Pressefreiheit:

In den letzten Tagen haben sich Eingriffe von Arbeiter- und Soldatenräten in die Pressefreiheit verhandelt, daß die Reichsregierung ihnen aus schärfste entgegenzutreten muß. So ist zum Beispiel in Leipzig eine Zeitung mit Stürmung und Zerschöpfung bedroht worden, wenn sie einen bestimmten Bericht bringe und an den Waisenhäusern zur Selbsthilfe gegen diese Zeitung aufgefördert worden, und in München an der Ruhr sind Druckereien stillgelegt und Blätter geschlagen worden, weil sich die deutsche Volkspartei und die Zentrumspartei in Flugblättern gegen die Verhaftung von Mülheimer Bürgern verhalten hat. Ähnliche Vorkommnisse werden aus zahlreichen anderen Städten gemeldet.

Die Reichsregierung verwahrt sich aufs entschiedenste gegen jede gewalttätige Einschränkung des freien Wortes. Sie fordert von den Arbeiter- und Soldatenräten die völlige Aufrechterhaltung der Pressefreiheit. Die eine ihrer ersten Programmpunkte ist. Es wird Aufgabe der Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte ein, zu erwägen, wie gegen lokale Organisationen vorzugehen sei, die sich solche willkürliche Handlungen zu schulden kommen lassen.

Der Rat der Volksbeauftragten.  
Ebert. Haase. Scheidemann. Landsberg.  
Dittmann. Barth.

### Die Mäntel aus dem Ofen.

Berlin, 11. Dezember. Die Räumungen im Ofen werden fortgesetzt. Die Heeresgruppe Radenka hat Befehl, den Rückmarsch mit der Bahn und im Fußmarsch fortzusetzen. Eine Reihe weiterer Formationen der Heeresgruppe ist in Deutschland eingetroffen.

Die Entente hat die Abgabe aller Materialien und Waffenreste der deutschen Truppen in Odesa mit Ausnahme eines Gewehrs mit Patronen für den Mann gefordert. Die deutschen Truppen in Odesa sind aus fast allen ihren Unterkünten in Odesa ausgewiesen worden und zurzeit obdachlos. Sie ziehen sich in die deutschen Kolonien zurück. In Odesa befinden sich gegenwärtig noch beläufig 4500 Mann.

Die Heeresgruppe Rieow hat gegen dieses Vorgehen der Entente, das gegen die Bedingungen des Waffenstillstandes verstößt, Protest eingelegt.

### Kirche und Staat.

Zuschrift eines Breslauer Pastors.

Zur Freitagversammlung der Prediker schreibt uns Herr Pastor Gottschick von der Salvatorgemeinde:

In zwei Punkten stimme ich mich zunächst Uebererlaubnis bei den Rednern von rechts und von links feststellen zu können:

1. Die Trennung von Staat und Kirche wird als eine Notwendigkeit angesehen, auch von kirchlicher Seite wird sie aus religiösen Gründen erhofft und ersehnt, als etwas Bestrebendes begrüßt.

2. Die Lösung: „Religion ist Privatangelegenheit“ wird freilich in dem üblichen Sinne: „Religion ist Lebensfrage“ verstanden, sondern so, daß allen die Selbstständigkeit der von Staatswang und Staatsrückfichten ungestörten frommen Gemeinshaftbetätigung, die Freiheit der persönlichen Glaubensüberzeugung und die Achtung vor jeder, wie immer gearteten Ueberzeugung, als ein hohes Ideal vorschwebt. Wo in der jetzt abgehaltenen Versammlung ein Mangel an Achtung hervortrat, möchten wir das gerne als Entstellung auffassen, die dann hinterher auch als solche empfunden wurde.

3. Sodann betone ich gerade unter dem höchsten Eindruck der Versammlung — jeder im Einverständnis mit den anwesend gewesenen Kollegen: Gelegentlich der Tag, da wir „Staatsdiener“, als willige Werkzeuge und gefällige Kreuren des herrschenden politischen Systems angesehen werden können, denen man's nachtragen zu dürfen glaubt: „Was Brot ich esse, das Bleib ich frage.“

Unter solchem Mißtrauen haben wir immer schwer gelitten, je aufrichtiger wir es in Gemeinschaft und Tat mit dem alten Studentenideale hielten: Wer die Wahrheit kennt und jaget sie nicht, der ist fürwahr ein erbsüchtiger Wicht. Wir wissen freilich auch, daß unsere Gemeindeglieder uns besser kennen von den Amtshandlungen, von der Kanzel und von persönlichem Verkehr her. Wir haben es uns nie nehmen lassen, gegen den Geist des Evangeliums widersprechende Dinge und Erscheinungen rückfichtslos zu protestieren, so sie nun von den bestehenden Klassen und den herrschenden Parteien oder etwa von der „Volksmacht“ vertreten wurden. Wie oft habe ich, wenn ich bei meinen vielfachen Hausbesuchen, die „Volksmacht“ liegen sah, mein schmerzliches Bedauern darüber ausgesprochen, daß dies Blatt, das das Wohl der werktätigen Bevölkerung vertritt, gar manchmal bei sonst berechtigter Kritik an kirchlichen Zuständen und Neukerzern der Frömmigkeit, weit über das erlaubte Maß hinausgeschloß, insofern es keine Spur von der durch die sozialdemokratische Partei vertretene Achtung vor dem frommen Gethät der vielen kirchlich-frommen „Volksmacht“ Leser gelte, sondern gleichsam alle Ehrfurcht vor heiligem und Ehrwürdigen geradlinig aus den Herzen zu reißen suchte. Um so dankbarer bin ich freilich für so manche andere Töne, wie sie in der Freitagversammlung laut wurden.

4. Es ist fern ein Irrtum, wenn behauptet wurde, die evangelische Kirche habe nicht den Mut der freien Rede, als verschonten sich die Prediger hinter ihrer Kanzel, wo sie niemand angreifen könne. Der geführte Abend hat im Gegenteil bewiesen, daß die protestantische Ueberzeugung bei offenem Austausch freier Redefreie nicht leicht abgelenkt wird. Wir hoffen, noch oft im geistigen Redekampf mit geistigen Waffnen die Klingen mit unieren Gegnern kreuzen zu können. In Breslau hat sich wohl bisher noch keine rechte Gelegenheit dazu geboten. Anderwärts ist solcher Meinungsaustausch ja längst im Gange. Schon vor etwa 10 Jahren habe ich in Halle a. S. dem heutigen Kultusminister Abolf Hoffmann gegenüber daran selbst teilgenommen. Die unmittelbare Folge dieser Volksversammlung war damals, daß auf meine Anregung hin eine Reihe geistig reger junger Sozialdemokraten mit uns, d. h. einigen Lehrern und Pastoren, sich zu regelmäßigem mehr vertraulicher Diskussion über Weltanschauungsfragen im Zusammenhang mit den Wirtschaftsproblemen und der geistigen Struktur der Sozialdemokratie veranlassen. Im kleinen und im großen Kreise arbeitet seit etwa 1/2 Jahrzehnten die aus dem Evangelium hervorgegangene evangelisch-soziale Vereinigung in Leipzig, Chemnitz, Dresden, Pilsener, mit dem Grundsatz, daß man sich von kirchlicher und kirchlich-organisatorischer Tätigkeit nicht trennen und von der Kirche nicht abgrenzen darf, sondern sie zu erneuern hat.

zung der Verschiedenheit des politischen Standpunktes. Wie schön, wenn wir in Breslau Mehrfaches erleben. Wir sollten ja in unserer Volkes höchster Notzeit das Fremden zurückstellen und das Gemeinsame betonen. Ist aus der Wille da, so werden sich die Wege schon finden.

5. Endlich nur in jedem geistigen Kampf wird dann auch klar werden, wie sich die christlichen und die protestantischen Sozialen gegenüber verhalten, und wie weit die einen oder die anderen oder beide in gegenseitiger Ergänzung geeignet sind, um der Volksseele zu dienen. Hier nur soviel darüber. Auch ich bin der Meinung, daß, wie behauptet wurde, Christentum und Sozialismus ein gut Stück mit einander gehen können, wie sie ja zum Teil aus denselben Quellen schöpfen. Um so unerwünschter ist's mir darum, wenn andererseits gelagt wurde: Die christlichen Ideale mühten in der Neuzeit verfallen, z. B. bei der Regelung des Sozialenlebens in einer Nichtslehre von 150 Familien mit 150 Kindern, weil das Christentum zur Zeit seiner Entstehung die Schwermertelien solcher Massenansammlung auf einem Fried noch nicht in seinen Leistungen berücksichtigen konnte. Aber verliert nicht vor eintziger Zeit gerade die „Volksmacht“ von der in Arbeiterkreisen selbstverständlichen Hilfeleistung der Arbeiterfamilien untereinander, wie man sich der Kinder und Kranken auf demselben Fried annahm, wie man einander beim Einkaufen und durch Mitbringen gefällig sei u. s. f. Kommt da nicht einfach das alte christlich-ethische Ideal des Apostels Paulus zur schönsten Entfaltung: „Einer trage das andere Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Wo man's christlich nennt oder sozialistisch, jedenfalls kommt unter modernen Verhältnissen ein dem Sinne Jesu verwandtes Geist zur Geltung.

Im geistigen Austausch würde sich denn auch zeigen, wie so man in und freilich zugleich in weitestem Kreise heute der Religionsumkehr gegeben wird, wie es uns Protestanten, insbesondere selbstverständlich ist, z. B. bei der Schöpfungsgeschichte unieren Schüler auf den Unterschied von Kern und Schale aufmerksam zu machen und so der wie wir glauben gottgewollten — Naturwillehaft ihr Recht zu geben, wie wir überzeugt sind, daß sich das erdengestaltige, unmaßliche Wissen mit dem höchsten Glauben nicht nur vereinbaren kann, nein, daß die arbeitsmäßigste Einheit in den Reichen und die Zusammenhänge von und zwischen Natur und Geisteswelt Hand in Hand gehen muß, mit aufrichtiger Ehrfurcht vor dem letzten Sinn und Quell des Ganzen.

Pastor Gottschick, Breslau.

### Nach das war unwar.

Berlin, 10. Dezember. Die Nachricht einiger Blätter, daß der Arbeiterrat Züri von den Amerikanern verhaftet worden ist, wird von den hier weilenden Delegierten des Arbeiterrats in Züri für falsch erklärt. Der Kommandant, Oberst Humt, erklärte vielmehr, daß er sich nicht in die innere Politik mischen würde. Das Einvernehmen zwischen Bevölkerung und Besatzung läßt nichts zu wünschen übrig. Alle anderen Meldungen sind glatt erfunden.

### Bereinarung mit Tschechen.

Breslau, 11. Dezember. Die Boiffs (tschechischer Landesdienst) von tschechischer Seite erklärt, ist zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und der tschechischen Republik zur vorläufigen Regelung einiger besonders dringlicher wirtschaftlicher Fragen eine Bereinarung getroffen worden, die zunächst bis zum Abschluß des Friedens Geltung haben soll und durch die in keiner Weise irgendwelche Regelung der zwischen beiden vormalig stehenden Teilen strittigen Frage vorwärtigen Zeitpunkt vorgegriffen werden soll. Danach leistet Deutschland 15 000 Tonnen Steinkohlen und Kohs monatlich gegen 70 000 Tonnen Branntkohl, welche die tschechische Republik zur Verfügung stellt. Die Beförderung der Kohlen hat zunächst auf dem Wasserwege zu erfolgen. Ferner geschah die tschechische tschechische Republik die Anzahl beschränkter Mengen von Rohmaterial, Eisenmehrmehl, getrocknetem Obf, Salz, sowie Getreide. Deutschland liefert Maschinen und Erzeugnisse der elektrischen Industrie unter gewissen Vorbehalten, ferner Eisenwaren, soweit es die Bedürfnisse der tschechischen Republik sind. Die tschechische Republik liefert dem Deutschen Reich...







**Landwirtschaft.**

Zur Durchführung der von der Reichsgetreibe- stelle eingerichteten Kontrolle ist es notwendig, daß der Bescheid aller ausgehenden Saatkarten überwacht wird. Der Magistrat fordert deshalb die Inhaber der von ihm ausgegebenen Saatkarten auf, die Karten, die nicht zum Zwecke von Saatgut benutzt worden sind, spätestens nach Ablauf der Saatzeit an die Stadtverwaltungsstelle, Stadthaus, Zimmer 70, zurückzuliefern. Die Rückgabe unbenutzter Karten dient auch der Wahrung der Ablieferungsmenge und somit dem eigenen Interesse der Landwirte.

**Ein Schädling.**

Am Mittwoch fand der Effektenbesitzer Jannich aus Schönbühl vor der hiesigen Strafkammer, um sich wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Der Angeklagte fand mit einem minderjährigen Mädchen in Verkehr, der nicht ohne Folgen blieb. In Anbetracht der großen Jugend des verführten Mädchens erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten und Verbot, ihn sofort in Haft zu nehmen. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

**Sagb auf Einbrecher.** In der vergangenen Nacht suchten zwei Einbrecher die Gastwirtschaft Neumarkt 10 heim. Sie wurden ertappt und schickten auf das Dach des Hauses. Drei Schupsteine und die Mittlarwache vom Hauptpostamt gingen daran, die Einbrecher herunterzuholen. Diese waren aber inzwischen auf das Dach des Nachbarhauses geflüchtet, wo sie festgenommen werden konnten. Es handelt sich um einen Anwärter auf Soldaten und einen bekannten Breslauer Verbrecher, der ebenfalls Soldaten-Heber angezogen hatte.

**Aus Breslau (Sund) Neumarkt.**

**Wesentlich.** Wie in den Landgemeinden allerorts, so wurde auch hier am Dienstag eine öffentliche Versammlung abgehalten. Der Saal erwies sich als zu klein und war so überfüllt, daß die Köpfe zu den Gastzimmern offen gelassen werden mußten. Redner war Genosse Schriftsteller Hans Lehmann vom Parteisekretariat Breslau, der zunächst über „Zusammenbruch und Aufbau“ und in einem zweiten Referat über „Ortsauschüsse, deren Wahl und Pflichten“ sprach. Seine Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung, und der Partei traten eine ganze Anzahl neue Mitglieder bei.

**Schlesien und Posen.**

**Gegen die Vortrennung Teile Schlesiens.** Die Handelskammern zu Schweidnitz, Birschberg und Landeshut haben an die

Landesregierung, um die Vortrennung dieses Gebietes, unbedenklich alles aufzubieten, um die drohende Gefahr einer Auflösung von volkswirtschaftlich höchst wichtigen Gebieteilen in unserer engeren Heimat Schlesiens (Glatzer Boden, ein Stück des schlesischen Posen- und Riesengebietes mit der Tafelberg- und Schreiberhau, das Waldenburger Gebiet, Salsbrunn und Landeshut, sowie ein Stück nordöstlich von Troppau) vom Deutschen Reich abzuwenden.

**Schweidnitz, Freitag abends 7 1/2 Uhr** findet im Lokal von Schaub eine Versammlung statt, die sich mit der am Sonntag, den 15. Dezember stattfindenden Wahl des Ortsauschusses beschäftigt. Dazu sind alle Männer und Frauen, welche über 20 Jahre alt sind, eingeladen.

**Chlau, 12. Dezember.** Partei-Mitglieder der Wahlkreisgruppe für die Nationalratswahlen am 16. Februar, gewählt in der Kreisversammlung am 7. Dezember, hat zu seinem Vorsitzenden den Genossen Johann Ullrich, Gartenstraße 20, bestimmt, zu seinem Kassierer den Genossen Rogoll im Konsum-Revier, Wegen Sammelstellen wende man sich an Genossen Rogoll.

**Schweidnitz, 12. Dezember.** Ein Notizblatt der Schweidnitzer Garnison schreibt uns: Die hier eingetroffenen Freiwilligen-Regimenter 10 und 11 sind am Sonntag vormittag 11 Uhr einen Marsch durch die Straßen der Stadt. Vor dem Rathaus wurde Halt gemacht. Bürgermeister Callbaum hielt eine Ansprache. Als hierauf Kamerad Herr Wittlieb des Soldatenrates und zugleich Obmann des Zentralausschusses des Soldatenrats für die Provinz Schlesiens ebenfalls zu den Soldaten sprach und dabei unsere Freiheitsliebe entrollt wurde, verdrängten unruhig die hinteren Offiziere von der Straße, so daß die Vortreuer nicht mehr in die Kasernen zurückführen konnten. Welche Lehre müssen wir Soldaten nun aus diesem Vorgang ziehen? Daß die meisten Offiziere wider unsere Sache sind. Wer nicht für uns ist, ist wider uns. Ein Drittes gibt es nicht. Mögen also die Offiziere ihren Wege gehen — je eher, je besser...

**Landes, 12. Dezember.** Der Artikel: „Zieh ich, dann die Armen“ veranlaßt Herrn Pfarrer A. Heine, um eine längere aufklärende Verlesung zu schicken, aus der wir folgendes hervorheben: 1. Das Denkmalsgesetz gehört zum Stelleneinkommen; 2. der Kirchenvorstand hat Protest gegen den Magistratsbescheid erhoben, durch den jahrhundertlange Rechte des Stelleninhabers geschmälert werden sollten. Weiter bedauert Herr Heine, daß ihm pro Raummeter 7,50 Mark als Entschädigung angeboten worden wären und daß an der Holzknappheit ganz andere Gründe schuld sind. Ein Preis von 17,50 Mark pro Raummeter sei bei der Versteigerung bei seinem Holze nicht erzielt worden. Der Durchschnitt betrage vielmehr 11,10 Mark. Der Herr Pfarrer Heine polemisiert noch gegen einige weitere Bemerkungen in unserem Artikel, die wir aber Raumangelegenheiten wegen übergehen können, weil sie nicht wesentlich sind. Im

origen Part et die Vollmacht nach dem 74. ein- einständiges Blatt des politischen Beg- nersthaft.

Der Kern unserer Notiz, daß das Angebot der Stadt, 7,50 Mark für den Raummeter zu zahlen, um Holz für die Armen zu haben, wird durch die Verlesung des Herrn Pfarrers allerdings nicht berichtigt.

**Reichen DE, 11. Dezember.** Forderungen der oberschlesischen Berg- und Hüttenbeamten. Der Verband der Berg- und Hüttenbeamten in Oberschlesien hat die Forderung aufgestellt, allen Angestellten, die vor dem Jahre 1918 eingestellt wurden, eine einmalige Beihilfe zu gewähren, und zwar bei einem Einkommen bis zu 3000 Mark 900 Mark, bis zu 7000 Mark 750 Mk., und über 7000 Mk. 600 Mk., außerdem 50 Mark für jedes nicht 16 Jahre alte Kind. Hieron bleiben die sonstigen Weihnachtsgulden unberührt. Außerdem wird dem „Oberst. Anz.“ zufolge, eine siebenstündige Arbeitszeit und für Betriebsbeamte eine achttündige Arbeitszeit verlangt, sowie ein freier Nachmittag in der Woche. Auch die Urlaubsvorhältnisse werden in den neuen Forderungen genau geregelt.

**Schweidnitz, 12. Dezember.** Der Bund der Kriegsverletzten hielt am 8. Dezember eine gute öffentliche Versammlung ab. Gauleiter Kamerad Förster aus Breslau sprach in längerer Ausführungen über die Ziele und Bestrebungen der Organisation der Invaliden. Vom Bezirksleiter, Kamerad Bornowski, wurden die Ausführungen noch ergänzt. Die Versammlung hatte einen guten Erfolg, denn viele Kameraden und Frauen traten als Mitglieder bei. **Hohenstein, 9. Dezember.** In einem 17 Meter tiefen Schacht gestürzt. Auf dem nahen Schwerinschacht der Klotzlinie wurde am 7. Dezember ein Arbeiter bei einem Unfall mit einem beladenen Kohlenwagen 17 Meter tief durch den Schacht von einer Zehle in die andere gestürzt und hatte hierbei seinen Tod gefunden. Das Unglück sollte der Fördermann Johann Seibel von hier verhindert haben. Das Schöffengericht in Weichselbrunn hat wegen Verhinderung der einschlägigen bergbaupolizeilichen Vorschriften zu 30 Mark Geldstrafe.

**Posen, 11. Dezember.** Noch ein Plan- hender erschossen. Am Freitag abend ließ eine Eisenbahnpolizei in der Gegend Wagn- straße—Eisenbahnübergang auf zwei Personen, die gerade dabei waren, aus mehreren Spiritus- fässern, die sie angehoben hatten, Spiritus in Kübel abzulassen. Die Tische wurden festgenom- men und abgeführt. Während des Transportes wurde aus einem Hinterhalt auf die Sicherheits- mannschaften geschossen, welche das Feuer erwiderten. Nach kurzer Zeit fand man neben einem gewöhnlich angeordneten Güterwagen einen laut schreienden Mann vor, den ein Flintenschuß tödlich getroffen hatte; er verstarb nach zwei Stunden. Es handelt sich um den kürzlich aus dem Heeresdienst entlassenen Gefreiten Kä- rowitz aus Gurtzlein. Er gehörte ungewiss- haft mit zu den Dieben, denn man fand einen Sack bei ihm vor. Den Spiritusdieben war es inzwischen geglückt, in der Dunkelheit zu ent- kommen.

**Briefkasten.**

**Nr. 100.** Wir haben Ihnen in Nr. 97 geschrieben: Wer 9. November über Ihren Namen wird, bekommt einen Brief und das Entschuldigungsgehalt, was über entlassen ist, bekommt ein Brief in 10 Minuten. Wenn Sie können, bitten wir Sie, wenn Sie nicht mehr erhalten; können Sie diesen Brief bekommen? **Nr. 100 und andere Briefe.** Anfragen über die Erfüllung beantworten wir nicht. **Nr. 101.** In Hohenstein, bis 31. Dezember 1918. **Nr. 102.** Wenn Sie sich an das Arbeitsamt wenden, können Sie die Arbeitslosenversicherung 100-201. **Nr. 103.** Wenn Sie sich an das Arbeitsamt wenden, können Sie die Arbeitslosenversicherung 100-201. **Nr. 104.** Wenn Sie sich an das Arbeitsamt wenden, können Sie die Arbeitslosenversicherung 100-201. **Nr. 105.** Wenn Sie sich an das Arbeitsamt wenden, können Sie die Arbeitslosenversicherung 100-201. **Nr. 106.** Wenn Sie sich an das Arbeitsamt wenden, können Sie die Arbeitslosenversicherung 100-201. **Nr. 107.** Wenn Sie sich an das Arbeitsamt wenden, können Sie die Arbeitslosenversicherung 100-201. **Nr. 108.** Wenn Sie sich an das Arbeitsamt wenden, können Sie die Arbeitslosenversicherung 100-201. **Nr. 109.** Wenn Sie sich an das Arbeitsamt wenden, können Sie die Arbeitslosenversicherung 100-201. **Nr. 110.** Wenn Sie sich an das Arbeitsamt wenden, können Sie die Arbeitslosenversicherung 100-201.

**Ein guter Rat!** Wer seinen ge- gehörigen eine Freude bereiten will durch die Weihnachtszeit, das angenehm überredet u einen dauernden Nutzen stiftet, der wolle die Augenblicke eine Brille oder ein Klemmer selbst dort, wo sie schon vorhanden sind, im eine nützliche Gabe!

Das Beste in Auswahl und Ausführung in Brillen und Fassungen bietet zu billigen Preisen die Optische Industrie „Hilber“. Besonders geeignete Geschenke sind Fassungen aus Gold-Double, Silber-Double, in geschmackvoller Ausführung, Hornbrillen, Zerstärker u. s. w. Nach dem feste werden auf Wunsch abgerollt, die Kosten Brillen und Fassungen so getauscht und genau und gewissenhaft angepaßt, so daß unbedingte Gewähr geboten ist, daß der Empfänger in jeder Weise zufriedengestellt ist und das Richtige erhält.

Der Ruf meiner seit fast fünfzig Jahren bestehenden Firma trägt für gute Verhältnisse

**Optiker Adolf Heidrich**  
Schweidnitzerstraße 27, Stadttheater gegenüber

**Rechtlich für staatsbürgerliche Aufklärung der Frauen im Bereich der Post- und Telegraphenverwaltung.**

**Freitag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr** im Saale der Neuen 53-er, Graupenstr. 151  
1. Vortrag

**Frauenstimmrecht—Frauenstimmenpflicht**

**Gruppierung der politischen Parteien vor und nach der Gewählung**  
Referent: Frau Frau Christiani.

Es sind alle erwerbstätigen Frauen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, die Ehefrauen der Beamten-Unterbeamten und Arbeiter, sowie deren weibliche Familienangehörige und Hausangestellte herzlich und dringend eingeladen.

Eintritt frei.  
Frau Telegraphenhandwerker Bernard, Telegraphen- gebäude Christiani, Frau Telegraphenhandwerker Giese, Frau Ober-Telegraphenassistentin Goldammer, Frau Telegraphenassistentin Hofmeister, Frau Arbeiterin Jung, Frau Klemens, Postassistentin, Postgehilfin Littmann, Frau Heime Ober-Postamt Mühlen, Frau Leitungsassistentin Rana, Frau Postdirektorin Stück, Frau Telegraphen- sekretärin Steiler, Telegraphengehilfin Unger.

# Schlesier!

Unsere Heimat ist aufs Schwerste bedroht. Gemissenlose Heer ziehen Land auf, Land ab und aglieren für den Unschluß Oberschlesiens an Polen, obwohl sie wissen müßten, daß in diesem Falle alles Leben, das in Wirtschaft und Kultur unserer Heimat zur Blüte herangewachsen ist, erstickt und vernichtet werden würde. Schlesier! das können wir nicht zugeben. Wir können nicht tatenlos zusehen, daß Oberschlesien als ein Opfer sinnloser Heer in Trümmer sinken soll. Deshalb auf! Um Euer aller Wohl handelt es sich — Landleute, Arbeiter, Kaufleute und Beamte! Schließt Euch zusammen und bildet eine feste Phalanx gegen die drohende wirtschaftliche und kulturelle Verelendung.

Zu gemeinsamer Abwehr hat sich die „Freie Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens“ gebildet. Aus eigener Kraft wollen wir Haus und Heimat schützen. Tretet alle dieser Vereinigung bei. Sie verlangt nichts von Euch als Einsicht und Mitarbeit.

## „Freie Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens“.

**Der Vorstand.**

**J. U.: Dr. Scheffzek,**  
Direktor der Gebäulichkeitsschule und Frauenklub.

**Der Geschäftsführer.**

**Ollendorf,**  
Kassier.

Beitrittserklärungen sind an die „Freie Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens“ in Oppeln zu richten.

## Satzungen.

§ 1. Die „Freie Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens“, als Oppeln, hat den Zweck, den durch keinerlei Interessen, wirtschaftliche, politische oder kulturelle Interessen begründeten großpolnischen Bestrebungen auf Absperrung Oberschlesiens vom Deutschen Reich entgegenzutreten und von Oberschlesien die durch einen unzulässigen Anschluß Oberschlesiens an Polen drohende wirtschaftliche und kulturelle Verelendung abzuwenden.

§ 2. Die Vereinigung besteht aus:

- a) ordentlichen Mitgliedern,
- b) Helfern,
- c) Männern.

Ordentliche Mitglieder werden durch Beitrittserklärung oder Korrespondenzen des öffentlichen und bürgerlichen Rechts, insbesondere alle wirtschaftlichen, politischen und sonstigen Verbände und Vereine Schlesiens, die sich auf dem Boden des Programms der Vereinigung gestellt haben.

Helfer sind diejenigen Privat-Personen, welche sich mit Wort und Tat an den Bestrebungen der Vereinigung beteiligen.

§ 3. Männer werden diejenigen Privat-Personen und Verbände geführt, welche die Vereinigung durch finanzielle Beiträge unterstützen.

§ 4. Organe der Vereinigung sind:

- a) Der große Ausschuss. Er besteht aus den Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände und Vereine.
- b) Der Vorstand. Er wird vom großen Ausschuss ernannt. Aus dem Vorstand sind ein oder zwei Mitglieder als geschäftsführende Vorstandmitglieder zu ernennen.
- c) Die Geschäftsführung.

§ 5. Die Dauer der Vereinigung ist unbestimmt. Sie endet ohne weiteres mit der Aufhebung ihrer Ziele. Aber ein bei der Auflösung der Vereinigung etwa vorhandenes Vermögen verbleibt bei Vorstand.

§ 6. Das erste Geschäftsjahr dauert vom Tage der Gründung bis Ende Dezember 1918. Von dann an fällt es mit dem Kalenderjahr zusammen.



Familiennachrichten

Georg Stasche im Infanterie-Regt. Nr. 107 erhaltet wir die heiltraurige Nachricht, dass unser geliebter, lebensfroher, ältester Sohn, guter Bruder, Nefie und Cousin Erich Stasche...

Stadt-Theater. Donnerstag 6 Uhr: Die Waiskinder. Freitag 7 Uhr: Fra Diavolo. Samstag 7 Uhr: Mona Lisa.

Viktoria-Theater. Heute n. täglich 8 Uhr: Die tolle Komtesse.

DK Lichtspiel-Theater. Friedrich-Wilhelmstrasse 35. Heute unwiderruflich letzter Tag! 3 Riesen-Sensations-Schlager!

Ring Rathaus-Café. neben Fuchs & Hone! nahe Gebrüder Barasch, Elisabethstr. Nr. 6. Täglich Frei-Konzert Zigeuner-Kapelle Gute Speisen und Getränke

Am 10. Dezember verschied unser Mitglied Herr Baurat Carl Grosser Für alle idealen Zwecke bereit, hat er seinen Anteil auch an den gemeinnützigen Bestrebungen unseres Vereins genommen...

Lobe-Theater. Donnerstag und Freitag 7 1/2 Uhr: Die Schindlerfamilie.

Zeitarten. Donnerstag, 12. Tag der Ringkampf-Konkurrenz. Saft gegen Folger Entscheidungskampf.

Die tolle Heirat von Laló nach dem spannenden Roman Die Bekehrung des Wüstlings 4 grosse Akte mit Bernd Aldor.

Friebeberg Kaiser-Wilhelmstraße Sonntag, den 15. Dezember 1918 Bunter Abend verbunden Tanzkränzchen

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Am 10. d. Mts. nachm. 5 1/2 Uhr, verschied plötzlich unsere Hebe, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter Auguste Ulrich geb. Walter.

Volksbühne. „Die Legenbrüder.“ Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: Drei alte Schacheln.

Zepter-Kino. Dienstag bis Donnerstag: Sensations-Krimi-Programme. Heute: Henry Fortens Die Räuberbraut.

Der Schreckensreiter von Wild-West Carl Mays gefährlichstes Abenteuer in 3 grossen Akten. Maria Widni und Lu Synd.

Nur Mass-Arbeit! Anzug oder Paletot können Sie nur auf eleganteste gewendet bekommen.

Freie Religionsgemeinde. Das Mitglied Frau Auguste Ulrich 4 im Alter von 75 Jahren gestorben.

Jugend-Theater. (Neben der Volksbühne) Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Die Legenbrüder.

Eden-Theater. Heute: Packend! Ergreifend! Erstaufführung: Ich habe Dich geliebt bis in den Tod.

Die furchtbare Rache einer Verschwommenen Des großen Andranges wegen Beginn 3 Uhr, Einlaß 2 Uhr.

Sozialdemokratischer Wahlverein Gubenburg. Mitgliederversammlung Sonntag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr.

Roborett Fürst Blücher. Neues Programm. Trude Werners, Ella Faber, Helmi Hess.

Volksbühne. „Die Legenbrüder.“ Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Die Legenbrüder.

Eden-Theater. Heute: Packend! Ergreifend! Erstaufführung: Ich habe Dich geliebt bis in den Tod.

Konzerthaus Wappenhof. Breslau-Morgenaus. 18816. Inhaber: Otto Thomas. Donnerstag, 12. Dezember 1918: Willkommens-Fest.

Steinicker, Hammer Hilfsarbeiter! Freitag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr wichtige Mitgliederversammlung.

Reparaturen werden sauber und schnellstens ausgeführt bei 10000 R. Borsall. Kaiser-Wilhelmstr. 22.

Ernest Thorm. Wollschneiderei. Im Morgenstern 1. Baum.

Lichtspiel-Haus. Heute neues Programm! Ein tolle und gewaltige Teil der Serie.

Großes Konzert des Breslauer Tonkünstler-Orchesters. Dir.: Bela Neumannovics. Von 7 1/2 Uhr abends ab Operellen-Abend.

Schutz den Kriegsgefangenen. Dritte (wieder-) Versammlung Donnerstag, den 12. Dez. 1918, abends 7 1/2 Uhr.

Dr. Tuchler. Gartriffrasse 59. Dr. Falk. Gartriffrasse 59.

Wunder-Garten. 12. Weststraße 12. Der wichtigste Schen-Roman!

Seid frohdar und mehr denn! Der wichtigste Schen-Roman!

Viscivina Nerven-Kraftnahrung. Schöbels. In haben in Apotheken u. Drogerien in Packungen von M. 1.50 bis M. 2.25.

Sprechstunden für Vormünder Sonntag von 11-12 Uhr in der Zentrale für Jugendfürsorge, Museumstr. 9, II, Zim. 316.

Assensib für staatsbürgerliche Aufklärung der Frau. Sonntag, 15. Dez., vorm. 11 1/2 Uhr. Hermannloge (Mus. am Platz), Vortrag von Professor Oest.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. Dezember.

Begrüßung der Krieger.

In der Jahrhunderthalle

gestraft Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr, der Arbeiter-Sänger- und die heimkehrenden Krieger durch ein großes Doppelfest, an dem außer den Sängern und Sängerinnen das verstärkte Stadtheater-Orchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters, sowie Herr Dittig an der Orgel mitwirkten. Eintritt 10 Pfennige.

Der Aufmarsch der Frauen.

Große Frauen-Versammlung im Zirkus Dusch.

Die Frauen im neuen Deutschland haben das Wahlrecht bekommen, das ihnen jahrzehntelang verweigert wurde. Da gilt es, all die Millionen der neuen Wählerinnen aufzuklären und ihnen deutlich zu sagen, welcher Partei sie ihre Stimme geben sollen. Die erste Aufklärungs-Versammlung in Breslau wurde Mittwoch abend im Zirkus Dusch auf dem Dusselplatz abgehalten.

Mehr als 2000 Frauen, meistens der vorläufigen Bevölkerung angehörend, waren dem Rufe der sozialdemokratischen Partei gefolgt; aber auch bürgerliche Frauen waren zu Hunderten zur Stelle. Der Redner des Abends, Stadtrat Gen. Kowalewski, betonte in längeren Ausführungen, daß die Frauen besonders während des furchtbaren Krieges im vollsten Maße ihre Pflicht als Arbeiterin, Mutter und Erzieherin und Hausfrau erfüllt haben und deshalb ein Recht darauf besitzen, ebenso wie die Männer zu allen öffentlichen Ämtern im Reich, Staat und in der Gemeinde zu wählen, überall mitzuraten und mitzuentscheiden.

Unter den größten Gefahren für die Gesundheit und Leben arbeitet die Frau in fast allen Berufen und Fabriken, in Amtsstuben und im Freien vom Morgen bis zum Abend. Ihre Rechte als Arbeiterin aber sind gering. Die Frau als Mutter und Erzieherin der Kinder hat schwere Pflichten zu tragen, besonders in diesen Tagen, wo die Ernährung so schlecht ist und so teuer. Die Kindersterblichkeit ist groß, nicht minder der Geburtenrückgang. Da helfen nicht strenge Gesetze gegen die Mittel zur Schwangerschafts-Verhütung, da helfen nur genügender Mutterschutz, gute Säuglingspflege, ausreichende Arbeitslöhne gesunde Wohnungen und dergleichen. Die Frau im Haushalt muß alle Mühen und Sorgen auf sich nehmen, bis der langdauernde Krieg mit seinem Lebensmittelmangel und Schleichhandel so überaus reichlich begünstigt hat.

Schon im Frieden konnte die denkende Frau an jedem Stückchen Brot, an jedem Pfund Salz, an jedem Stückchen Fleisch erkennen, wie lang hohe Politik und tägliche Haushalts-Ausgaben zusammenhängen. Heute endlich haben die Frauen das Recht, bei den Wahlen zur Nationalversammlung am 16. Februar 1919 ihre Stimmen mit in die Waagschale zu werfen und eindringlich vor aller Welt zu sagen, wie sie regiert sein wollen.

Die Frauen, einmal im Besitz des politischen Wahlrechts, werden dieses langentbehrten und besaß lang ersehnten und ersehnten Recht voll ausnützen zu ihrem Wohle und zum Wohle des ganzen Volkes. Schon melden sich die bürger-

lichen Parteien und bedrängen sich unter neuen, veränderten Namen an die Frauen heran, doch für sie am 16. Februar zu stimmen. Keine Frau des arbeitenden Volkes kann und darf aber diesen bürgerlichen Parteien ihre Stimme geben, die Frauen können nur für die Sozialdemokratie stimmen, die allezeit und besonders im Kriege für die Frauen des Volkes unermüdet gekämpft und gekämpft hat.

Der stürmische Beifall, der diesen Worten folgte, er läßt wohl hoffen, die Frauen werden am 16. Februar eingebend sein alles dessen, was die Sozialdemokratie für sie in den ganzen Jahren getan hat.

Die Revolution hat die Frauen zu freien, gleichberechtigten Bürgerinnen des neuen Deutschlands gemacht. Aber noch haben wir keinen Frieden und können die Errungenschaften der großen politischen Umwälzung nicht voll ausnützen und genießen. Es gilt zunächst Ordnung halten und Ruhe, damit wir einen Frieden bekommen, der uns befähigt, langsam wieder aufzubauen, was die alten Gewalten zerstört haben. Die Frauen werden bei dieser großen und schweren Aufgabe nicht zurückbleiben, sondern tapfer mitwirken, das neue Deutschland friedlich und glücklich zum Wohle aller zu gestalten. In der kurzen Ansprache forderte Genossin Pawlitsch die Frauen auf, das zu beherzigen, was Genossin Keuffler ausgeführt und der sozialdemokratischen Partei als Mitglieder beizutreten, um die Zahl der Mitarbeiter bei der Frauenaufklärung zu vermehren. Dieser Aufforderung wurde erfreulich zahlreich entsprochen; nicht weniger als 182 Frauen erklärten sofort ihren Beitritt zur sozialdemokratischen Partei.

Damit war die eindrucksvolle Kundgebung zu Ende. Ehe aber die Frauen auseinandergingen, sang der Frauenchor „Großmutter“ noch ein Lied, wie es zu Beginn der Versammlung gesungen war. Stürmischer Beifall wurde auch den Sängerinnen gesendet.

Vom 1. Januar an Zulagen auch für Altersrentner!

Für die Empfänger von Altersrenten kommt eine erfreuliche Nachricht: wegen der anhaltenden Teuerung erhalten sie vom 1. Januar 1919 an ebenfalls zu ihrer Rente eine monatliche Zulage von 8 Mark. Diese Zulage gilt zunächst nur für das Jahr 1919.

Wünsche nach Rednern

Für sozialdemokratische Versammlungen müssen für Mittwoch der Woche in unseren Händen sein, wenn der Redner noch am Sonntag am betreffenden Orte sein soll, da sonst eine Einstellung nicht möglich ist.

Die Einberufer von Versammlungen werden gebeten, zunächst dafür einzutreten, daß in den Versammlungen nicht geraucht wird.

Die Bezirksleitung,

Die Selbstfreiheit der „Schlesischen Zeitung“.

Ein Attentat gegen die „Selbstfreiheit“ ist verübt, schredlicher als je in der Welt, und kennzeichnend für das „neue Deutschland“. In Weismann haben die „Dehnbären“ einen Vortrag über Demokratie und Kaiserthum“ im National-Liberalen Verein verboten. Es wird nicht angegeben welche Verbote, aber es sind offenbar die neuen, die revolutionären gemeint, denn die „Schlesische Zeitung“ ist es ja, die über diese „Selbstfreiheit im neuen Deutschland“ lehrt.

Aus aller Welt.

Mißer Reschugge.

Die große Kanone.

Er ist der Abgott gewisser Berliner, denn er macht aus der Tollheit ein Prinzip. Seine Parole heißt: „Kassieren, Kassieren“ um jeden Preis. Es darf kein Tag vergehen, an dem nicht der Name Reschugge an den Titelseiten zu lesen ist, keine Morgen- und Abendnummer einer Zeitung darf erscheinen, die nicht von einem neuen Trauervall des Miser Reschugge berichtet. Für die Unsterblichkeit seines Namens ist ihm keine Berrücktheit zu verrückt.

Miser Reschugge ist das Genie des Finanzs. Hatte er wie andere Kapellmeister kein Orchester rath und sachlich dirigiert, kein Orchester würde ihm zugehört haben. Denn sein sachliches Können ist gering, nicht größer als das irgend eines anderen kleinen Kassenführers. Das große Genie Reschugge, das hat da glänzend abgeduldet.

Oder Miser Reschugge zwängt auch, ihm zugehören. Dumm! Bisher hat er ein Schach-Miser Reschugge hat ihn abgefeuert. Die Zuschauer sind fasz. Da freilich sie eine überaus glänzende Stimme an: Bluthunde, Massenmörder, Jüden, Feiglinge! Ist dieser Miser Reschugge nicht ein talentierter Kerl?

Oder das Orchester geht harmonisch einen sanften Walzer. Auf einmal läßt eine Kinder-trompete schrill baguieren. Was läßt zusammen. Miser Reschugge, das hat da glänzend gemacht.

Dies Jahre lang hat der General von Dillinghoff allen Parteien in Großstadt und in ganz Pommern die Selbstfreiheit unterbunden, die „Schlesische Zeitung“ hat tapfer den Mund gehalten. Seit 7 Jahre lang, zwanzig vorher hat man den Sozialdemokraten und den Oberligen in diesen Orten die Seite abgetrieben und die Versammlungen unmöglich gemacht und nie hat sich die „Schlesische Zeitung“ mit einem Wort über diese Selbstfreiheit geäußert. Das war alles in Ordnung. Denn man verbot ja dem Volk den Mund und die konstanten Gewaltthäter schauzten um so herrlicher. Wenn aber jetzt irgendein überfressener Soldatenrat oder sonstiger Betrat im Vollgefühl seiner neuen Macht eine Dummheit verübt — ja, dann hört wirklich die Selbstfreiheit auf, die doch in Pommern sonst immer ihre Stätte hatte. O ihr Deuchler!

Keine Kefel.

In den nächsten Tagen werden in den Postzenträlen 1, 2, 23 und 24 auf Lebensmittelmarkt 73 je ein Pfund Kefel verteilt. Die Stadtstelle für Gemüse und Obst hatte gefordert, zu Weihnachten wenigstens ein Pfund auf den Kopf der Bevölkerung ausgeben zu können, hat aber trotz der eifrigsten ernstesten Bemühungen leider nur die Möglichkeit, die genannten Postzenträle zu betreiben.

Verordnung über die Arbeitszeit in den Bädereien und Konditorien.

Die neue Reichsregierung hat eine solche Verordnung unter dem 23. November erlassen, die am 16. Dezember mit Gesetzeskraft in Wirkung tritt. Danach darf in den genannten Betrieben die regelmäßige tägliche Arbeitszeit der Gesellen, Lehrlinge, und sonstigen Arbeiter acht Stunden nicht überschreiten. Den Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern (Lehrlingen) müssen an jedem Arbeitstag, an dem sie länger als vier Stunden beschäftigt werden, Pausen von einer Gesamtdauer von mindestens 1/2 Stunde gewährt werden. Werden sie länger als sechs Stunden beschäftigt, so muß die Gesamtdauer der Pausen mindestens eine Stunde und eine der Pausen mindestens 1/2 Stunde betragen. Unterbrechung der Arbeit von weniger als 1/2 Stunde Dauer kommen auf die Pausen nicht in Anrechnung. Diese Bestimmungen gelten auch für die Gesellen, Lehrlinge, Lehrlinge und sonstigen Arbeiter, die in Gast- und Schankwirtschaften, Einzelhandels- oder Fern- (Warenhäuser, Heilanstalten, Fabrikantinnen), Warenhäusern, Mählern und anderen gewerblichen Betrieben, sowie in Wohnwirtschaften mit der Herstellung von Bädern- und Konditorwaren beschäftigt werden. In allen gewerblichen Bädereien und Konditorien müssen an den Werktagen alle Arbeiten mindestens von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vollständig ruhen, ebenso auch in allen andern obengenannten Betrieben, die sich nicht dem Herstellen von Bädern- oder Konditorwaren betreffen. An Sonn- und Festtagen darf in gewerblichen Bädereien und Konditorien nicht gearbeitet werden. Die verschiedenen weiteren Bestimmungen finden die beteiligten Kreise in dem polizeilichen Amtsblatt (Breslauer Fremden- und Intelligenzblatt), in dem die Verordnung vollständig abgedruckt ist.

Kriegshilfskasse der Stadt Breslau.

Die Kriegshilfskasse der Stadt Breslau gewährt an Kriegsteilnehmer, die ihren Wohnsitz in Breslau haben, oder deren Angehörige aus dem selbständigen Mittelstande zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit Darlehen gegen 4 Prozent Zinsen bis zur Höhe von 2000 Mark. Zum selbständigen Mittelstande gehören diejenigen, die ihren Lebensunterhalt ausschließlich oder doch hauptsächlich

durch den Betrieb eines Gewerbes oder einer Landwirtschaft oder durch Ausübung eines freien Berufes erwerben und ein jährliches Einkommen in der Regel von weniger als 4000 Mark erzielen oder erzielt haben. Als Angehörige der Kriegsteilnehmer kommen außer der Ehefrau, die auch als Witwe hieran fällt, die beiderseitigen Verwandten in aufsteigender Linie in Betracht.

Unter der Gewährung von Darlehen ist ausdrücklich mündlich im Magistratsbüro XIII in der Elisabethstraße 2/4, Zimmer 20, während der Dienststunden von 8—3 Uhr zu stellen.

Mit der Gewährung des Darlehens ist auch die Regelung der Schuldverhältnisse des Darlehensnehmers durch zmedienliche Verbindungen mit den Gläubigern verbunden, die bei Verwendung des Darlehens oder sonstiger erheblichen Zells deselben für die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit dienen.

Sonberdarstellung für heimgekehrte Krieger. Einen glänzenden Verlauf nahm die am Dienstag nachmittags von der Direktion des Reichstheater-Orchesters veranstaltete Sonderdarstellung zu Ehren der heimgekehrten Krieger, zu der ca. 2000 Feldgrauen eingeladen hatten. Man sah es ihnen an, wie wohl ihnen die paar halben Stunden nach den Entbehrungen und Strapazen der langen Kriegsmoate lagen. Die Künstler, die sich gern der guten Sache zur Verfügung stellten, gaben ihr Bestes. Sie alle mit Namen zu nennen, würde zu weit führen, aber alle mußten sich die Herzen der Anwesenden erringen und da war des Staunens und des Beifalls kein Ende.

Offizier und Soldat. Am Schlusse unserer Aufsicht in der Nummer 289 der „Volkswacht“ war ein Satz durch einen Druckfehler entfallen, der richtig wie folgt heißen muß: „Aber es erbittert man man von der vorherigen Linie kommt ungläubt, daß seine Pflicht voll und ganz erfüllt zu haben, und dann hier steht, daß man mit der feiner großen Masse in einen Topf geworfen wird, wie einem jungen Soldaten, die überhaupt nicht vor dem Feinde gekauert haben, im höchsten Grade schämen.“ Im nächsten Band hat die Redaktion das Wort „gekauert“ durch „gekämpft“ ersetzt, und das hatte den Sinn des Satzes ermöglicht.

Wasser mit Petroleum.

Der Kaufmann Egidius Sandes hat man hatte viele tausend Liter Petroleum gekauft und für 100 Mark 41,50 Mk. bezahlt. Er verkaufte es an Kleinbändler und Domänen wärter und ließ sich für 100 Mark 63,13 Mk. zahlen. Da der Höchstpreis für 100 Liter Petroleum 30 Mk. betrug, hatte die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Ueberschreitung der Höchstpreise erhoben. In der Verhandlung am Dienstag vor dem ersten Strafhammer machte G. den Einwand, es sei nicht beachtlich, sondern Wasser petroleum gewesen und für dieses habe der Höchstpreis bestanden. Befehligt wurde aber, daß das Petroleum zu Beachtung der Ueberschreitung des Ueberschusses von 300 Mark.

Double-Brillen und Kneifer

als Weihnachtsgeschenk 1485  
Optiker Garai, Albrechtsstr. 2

„Im Interesse der Reichsbank“.

Bei einer Inhaberin eines Berliner Silberwarengeschäftes, deren Mann noch im Felde steht, erschienen ein Soldat und ein Jüdisch, Reffen sich als Beauftragte des Kriegskommissars vor und wiesen sich auch mit gefälschten Papieren dieses Amtes aus. Das Berliner Polizeipräsidium aus. Sie erklärten, das Kriegskommissariat sei angezweifelt worden, daß das Geschäft nicht einwandfrei erworbenes Silber verarbeitet und einen Teil des Einkaufs nach Schwabitz-Gebiet verschoben habe. Der noch vorhandene Bestand müsse im Interesse der Reichsbank beschlagnahmt werden. Die Frau bewies aus Papieren, die sie sofort vorlegte, daß sie das Silber ganz einwandfrei gekauft hatte. Die fassenden Beamten erklärten aber, sie müßten trotzdem das Silber vollständig beschlagnahmen. Die gelangigte Frau gab jetzt das Silber, 13 Barren, 100 Kilogramm, im Werte von 18000 Mark heraus. Die beiden Männer trugen es in eine Droßke und fuhren davon. Am anderen Morgen erfuhr die Frau auf dem Polizeipräsidium, daß die Schwindler in die Hände gefallen war.

Im U-Boot-Reg. gefangen. Eine unheimliche Illustration zu den Schrecken des Krieges gibt der Bericht einiger deutscher Matrosen über den Feind in einem U-Boot-Reg. Den Engländern gelang es anfangs, viele deutsche U-Boote in ihren Netzen zu fangen, bis man die großen U-Boot-Kreuzer baute. Ein solcher Kreuzer fuhr auf seiner Fahrt an ein Reg., aber da er mit Scheren zum Durchschneiden der Netze ausgerüstet war, kam er los und brachte das Reg. im Schlepptau mit. Als man das Reg. herauszog, fand man, daß drei U-Boote allen Topp durch gestochen. Sie hatten zusammen 15 Mann Besatzung an Bord, die hier ohne Rücksicht auf Rettung des Lebens erlitten hatten. — Trotzdem blieb es immer: Unserem Verluste sind gering. Hier waren es drei U-Boote auf einmal.

Ein wertvolles Bild gesehen. Das bekannte Epigramm „Die Gezeiten auf der Alm“ wurde in München in der Stadtgalerie aus dem Rahmen gehoben und als Kopie der Kunst des 18. Jahrhunderts 15000 Mark.

Die Münchener Artilleriewerkstätten in Stammern. Die Münchener Artilleriewerkstätten stehen einem Privattelegramm des „N. Z.“ zufolge bei starkem Wind seit gestern Nacht in Stammern. Ein späteres Privattelegramm meldet: Es bestand aufhingen die Befürchtung, daß die benachbarten Schuppen mit großen Lagern von Explosionsstoffen in Brand geraten und dadurch die Umgebung hart geschädigt werden. Das Feuer ergiff aber nur zwei große Lagerschuppen, die völlig ausbrannten. Sie enthielten wertvolle Elektromotoren, Dynamomaschinen, Maschinengewehre, Bohrmaschinen und anderes Material. Nach etwa vier Stunden war das Feuer auf seinen Höhe beschränkt und die Gegend beseitigt. Man nimmt an, daß Schuldhaftigkeit eines Arbeiters die Veranlassung zum Brand gewesen ist.

Zusammenstoß auf dem Schleifweg Bahnhof in Berlin. Mittwoch vormittags fuhr ein Personenzug, der von Grawitz kam, auf dem im Schleifweg Bahnhof haltenden Rhein-D-Zug auf. Dabei wurde der hintere Wagen des D-Zuges von der Lokomotive des Personenzuges hart beschädigt. Ein Personenzug, die in dem letzten Wagen des D-Zuges gefesselt hatten, wurden durch Schnittwunden und durch leichte Quetschungen verletzt.

Ein französischer Besatzter verurteilt. Nach einer Meldung des „Journal des Debats“ wurde einem Telegramm aus Genf zufolge ein französischer Besatzter, der über dem Mittelmeer manövrierte, vom Sturm erfaßt und getötet. Der Führer des Aufschiffes, Hauptmann Duceffo, fünfliche Offiziere und die ganze Besatzung des Aufschiffes sind extrahiert.

Reichswehr in Frankfurt a. M. Das Oberste Heereskommando wurde der 22 Jahre alte Kaufmann Georg Be rrot in Frankfurt a. M., dessen Befehl aus dem Rhein gelandet wurde. Der Feldzug durchschritten und der Oberkörper in einem Saal gesteckt. Der Gewichte der erst vor kurzem vom Militärtribunal entlassen worden ist, hat in der letzten Zeit als Kaufmann bei der Besatzung des Obermaterial auf



# A. J. MUGDAN

Schweidnitzerstr. 38/40

## letzte Neuheiten

in  
seldenen Bändern,  
Weißwaren, Leder- und  
Perlentaschen, Federrüsten,  
seldenen Unterröcken, echten  
Spitzen, echten Spitzenkragen

## Buchdruckerei

Adolf Stenzel vorm. Brehmer & Minuth

Breslau 1 • Sandstr. 10 • Fernsprecher 71 u. 3775

empfehlen sich zur Anfertigung von

Massenaufgaben (schnelle)

Flugblätter • Wahlzettel • Kataloge

Geschäftsbücherfabrik • Großes Papierlager

Am 15. Dezember erschießt

## Die Geschichte der Breslauer Arbeiter-Bewegung

Es ist ein Buch zum Geist des Sozialismus.

Verlag des Sozialdemokratischen Vereines Breslau.

In Breslau durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Fern-  
sprecher 5 u. das Buchhandlung, Hauptstr. 17, Zimmer 30.  
Preis: Schuber 5.— RM.; Reif broschiert 4.— RM.; brosch. 3.50 RM.

Aus dem Felde zurückgekehrt

## übernehme wieder die Ausführung elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen

Jeden Umfangs.

Mein großes Lager moderner Beleuchtungen

Meine Werkstatte in Umänderungen zur Aufarbeitung zur Neuaufrichtung

von Beleuchtungskörpern für Gas- u. elektrisches Licht wird gleichzeitig empfohlen

## Paul Heinrich

für Licht- und Kraftanlagen

Fernspr. 3734 BRESLAU Schillerstr. 25

## Arbeitgeber

wichtige Personal jeder Art, auch weibliche Angestellte für die verschiedensten Beschäftigungen, auch in den verschiedensten Berufen

## Tuppen - Arbeitsnachweis

in Verbindung mit dem Selbstschutz

in Gumboldtstr. 11

Geschäftsstunden: Täglich 10 bis 12 Uhr. Fernspr. 7000.

## Kobensfelle

Beste Qualität, billigste Preise

Bestandteile

## Einrichtung einer Mineralwasser-Fabrik

in Gumboldtstr. 11

### Weihnachtsgeschenke

Samenbrot	1.25	1.50
Samenbrot mit Honig	1.50	1.75
Kinderbrot	1.25	1.50
Unterbrot	1.25	1.50
Korvenbrot	1.25	1.50
Leibbrot	1.25	1.50
Leibbrot mit Honig	1.50	1.75
Palmerbrot	1.25	1.50
Palmerbrot mit Honig	1.50	1.75
Palmerbrot mit Honig und Nüssen	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Rosinen	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Mandeln	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Zitronen	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Pfeffer	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Nelken	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Anis	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Kardamom	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Zimt	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Vanille	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Muskat	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Nelken	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Anis	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Kardamom	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Zimt	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Vanille	1.75	2.00
Palmerbrot mit Honig und Muskat	1.75	2.00

### Albert Fuchs

Schweidnitzer Straße 40

### Bankhaus Zissler

HAMBURG 23 Haupt-Loch-Zentrale

### Bigarren

1000 große Cigaretten: je 5 Stk. 1.25, 2.75 und 3.25 RM. und 25, 50 u. 100 Stk. Röhren bei Abgabe nach Anweisung gegen Rückzahlung der Röhren

Kuechler, Preis: 1.25 RM. je 100 Stk.

### Tanz-Schule

C. M. Trapp, Hofstraße 12

### Praktisches We

### Walnuttgeschenk

von H. 2.— an

sowie Pelzgeräten, Pelz- Fußschlupfer, Pelz-Vorhänge in billigen Preisen.

Kuechler, Preis: 1.25 RM. je 100 Stk.

### A. Schacher

Kupferschmelzstraße 44

### Silber

in Gold- und Silber

### Stellmacher

Ladierer

H. Goele

### Christbaum- schmuck

besonders Knospen, sehr geeignet f. Kinder, preiswert abzugeben.

### Leppich

in der Nähe der Hauptstr. 25, IV.

### Händler!

Gumboldtstr. 11

### Bekanntmachung.

Die Protokollausgabe des 26. Hofgerichtes, Hofgerichtstraße 119/121 wird am Donnerstag, den 12. Dezember 1918, nachmittags nach der nun errichteten Straße Hofgericht, Ecke Kaiser-Wilhelmstraße verlegt.

Breslau, den 10. Dezember 1918.

Stadtverteilungsstelle, Dr. Wagner

### Bekanntmachung!

Donnerstag, 12. Dezember 1918, 9.30 Uhr vormittags, findet bei der nächsten Erprobung in der Breslau-Exposition die Versteigerung eines Hofens

### arbeitsfähiger Pferde

aus Gumboldtstr. 11

Pferdehändler brauchen nicht vorgelegt zu werden. Die Käufer müssen durch eine ortsbekanntliche Bescheinigung nachweisen, daß sie nicht Pferdehändler sind. Käufer, die sich durch Vorlage einer ortsbekanntlichen Bescheinigung ausweisen, daß sie Pferde an die Gumboldtstr. 11 abgegeben haben, erhalten den Vorkauf.

### Verteilung von roten Mohrrüben.

Vom Sonnabend, den 14. bis Mittwoch, den 18. Dezember werden in den Kartoffelverteilungsstellen auf Lebensmittelmärkte 119 ohne Beschränkung zwei Pfund rote Mohrrüben für auf 33 Pfg. abgegeben. Die mit Winterkartoffeln versehenen Haushalte haben die Mohrrüben bei der Verteilungsstelle zu entnehmen, wo sie vor der Einbringung die Kartoffeln besorgen haben.

Die Verteilung findet nicht statt, da alle Verteilungsstellen so reichlich mit Mohrrüben beliefert werden, daß sie allen Anforderungen gerecht werden können. Die eingenommenen Marken sind bis Freitag, den 25. Dezember in der Geschäftsstelle, Bismarckplatz 10, I. Stock, Zimmer 64, Eingang Zimmer 70, abzugeben.

Breslau, am 11. Dezember 1918.

Stadtstelle für Gemüse und Obst.

### Ausgabe von Klepfeln.

Es werden von Donnerstag, den 12. bis Mittwoch, den 18. 12. in den Pol.-Bez. 1, 3, 22 und 23 auf Lebensmittelmärkte Nr. 73 je ein Pfund Keffel verteilt, und zwar in den Bezirken 1, 3 und 23 Tafelkepfel, das Pfund zu 60 Pfg. und im Bezirk 23 Tafelkepfel, das Pfund zu 1.10 RM.

Breslau, am 10. Dezember 1918.

Stadtstelle für Gemüse und Obst.

### Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Dr. med. Ludwig Laband

Breslau, Königsplatz, Ecke Nikolaistraße 44/45.

Spezialstunden: 11-12, 3-4, Sonntags 11-12, Tel. 12873

u. außerhalb der Sprachstunden 482.

### Gebr. Barasch

G. m. b. H.

## Weißkohl

Pfund 6 Pfg.

### Gebirgsbahn, Landiente und Private

für Heimbekende, Landiente und Private

W. W. Stacho, Berlinerstraße 8, part

### Geschäftskverts

1000 Stk. zu 1.25 RM.

### Arbeitskverts

1000 Stk. zu 1.25 RM.

### Arbeiterinnen

zur Arbeit in der Fabrik

A. Michaelis, Friedrichstr. 11

### Lehrmeisterbücherei

die Nummer 50 Pfg.

Zu beziehen Volksrecht-Buchhandlung

### Hobelbänke

mit oder ohne Werkzeug nach Hermann Roth, Tischlerei mit elektr. Betrieb, Reichenbach in Schied.

### Arbeitsmarkt

### Stellenangebote.

### Schneidergeselle

für dauernde Arbeit gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Böttcher

bei hohem Stundenlohn gesucht. Fahrlohn zur Arbeitsstelle wird vergütet.

Gemüsekonzerven-Kriegsgesellschaft, Abteilung Bohnenzentrale, Braunschweig.

### Zwei tüchtige, selbständig arbeitende

## Elektromonteur

zum sofortigen Eintritt gesucht. Kenntnisse von Hochspannungsanlagen nachweisen können, erhalten den Vorkauf.

Angebote sind zu richten an

### Elektrochemische Werke Breslau

G. m. b. H.

Tischlerei, Post Rattenu, Station Eickwitz.

### Tüchtige, geübte Kupferinnen

zur Arbeit in der Fabrik gesucht.

E. Kreisler, Carlstraße 44.

### Verheir. Gärtner

selbständig, für Gemüsezüchtung bei fr. Wohnung gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Tischlerei m. Maschinenbetr.

in Gumboldtstr. 11, Platz gelegen f. w. Arbeit, u. Werk. Auskunft erteilt

Arnold Lassarich, Albenborn

### Ziegelmeister

zur Arbeit in der Fabrik gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Kingofenbrenner mit einem Helfer.

zur Arbeit in der Fabrik gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Frauen

für alle Stadtteile gesucht.

Verlag der „Volkswacht“.

### Schuhmacher Schmidt

zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Häherinnen

zur Arbeit in der Fabrik gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### 2 Drechsler

zur Arbeit in der Fabrik gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Mädchen

zur Arbeit in der Fabrik gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Leute

zur Arbeit in der Fabrik gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Mädchen, Arbeiterinnen

zur Arbeit in der Fabrik gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Bedienungsfrau oder Mädchen

zur Arbeit in der Fabrik gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Anna Joachimsohn

zur Arbeit in der Fabrik gesucht. Gute Lohnverhältnisse. Magistraße 212, 1000

### Lehrmeisterbücherei

die Nummer 50 Pfg.

Zu beziehen Volksrecht-Buchhandlung



## Seidenhaus A. J. MUGDAN

Schweidnitzerstr. 38/40

14920

empfiehlt

### letzte Neuheiten

in  
seidenen Bändern,  
Weißware, Leder- und  
Perlentaschen, Federrüschen,  
seidenen Unterröcken, echten  
Spitzen, echten Spitzenkragen

### Weihnachtsgeschenke

Damenhandschuhe	1.25, 1.95
Herrnhandschuhe	1.25, 1.75
Unterwäsche	1.45
Korsettchen	2.75
Leibbinden	2.75
Lungenschützer	2.00
Pulswärmer	0.9
Kniewärmer	3.45
Halbhandschuhe	1.95
Herrn-Hemden	24.50
Herrn-Hosen	25.-
Damen-Beinkleider	20.25
Kinder	1.50
Kinder-Schuhen	0.95
Damen-Westen	5.25
Kinder-Gamaschen	1.25
Kinder-Halschals	1.25
Frauenstrümpfe	3.80
Herrnschuhen	2.65
Kind-strümpfe	1.75, 3.40
Seidene Kassetten	17.50
Kunstseidene Schürzen	6.75
Taschentücher	1.50
Seidene Damen-Beinkleider	48.75
Strümpfe	22.50
Handschuhe	5.75
Hosenträger	1.68, 2.75
Herrn-Kragen, prima	4fach 1.50
Papier	0.95
Krawatten	0.95
Socken	von 0.95 an
Ballet-Damen-Wiäse	

Albert Fuchs  
Schweidnitzer Straße 49

### Möbel

in gutem Zustand,  
Sofas  
mit gutem Preis  
wert zu verkaufen.  
Möbelwerk Schreiter,  
Bismarckstraße 32.

### Nur Mass-Arbeit! Anzug oder Paletot

können Sie nur aufs eleganteste gewendet bekommen, wenn Sie direkt zum Fachmann gehen.  
Auswärtige Aufträge schnellstens. 11200  
L. Linzer, langjähriger Schneider.  
Betriebswerkstätte: Reuschestr. 63, II.

### Regenschirme Spazierstöcke

bekannt gut und preiswert  
Schirmfabrik A. Bettsak  
Ohlauerstraße 85  
3. Haus vom Ring.

### Die Friedens- Pfeife



mit  
**Ideal-  
Tabak-  
Mischung**  
bleibt nach wie vor ein  
Genuss für den Paucher.  
Lindemann & Co. Hamburg

### Aufruf an die heimkehrenden Soldaten

Kameraden! Beachtet bei der Ankunft am Bahnhof die Plakate! Sie sagen Euch, wo Ihr schnellstens die nötigen Lebensmittel bekommen, wo Ihr Unterkunft findet, wo der nächstgelegene Arbeitsnachweis ist. Alle Vorkehrungen gegen die Arbeitslosigkeit sind getroffen. Für den äußersten Fall seid Ihr durch Erwerbslosenunterstützung sicher gestellt. Der Arbeitsnachweis sagt Euch näheres.

Vergeßt Eure Gesundheit nicht! Krankheit gefährdet mit Euch auch alle die, zu denen Ihr heimkommt. Ihr habt freie ärztliche Versorgung. Seht Plakate am Bahnhof. 15915

Sucht Entlassungsankunft und Bäder auf, ehe Ihr ins eigene oder fremde Quartier zieht. Seht Plakate am Bahnhof.

Vermeidet die großen Städte! Ihr findet anderwärts bessere Ernährung und Unterkunft. Kehrt aufs Land zurück! Ihr findet bauende Beschäftigung in der Landwirtschaft, die mit genügenden Arbeitskräften die Ernährungslage verbessern kann. Günstigere und das einjährige Koalitionsrecht für Landarbeiter sind gefallen. Nichts braucht Euch mehr vom Lande fern zu halten. Große Anhebungen sind in Vorbereitung.

In den ersten Wochen werden dringend Arbeitskräfte für die Verkehrsmittel (Eisenbahn, Lokomotiven-Reparatur und Lokomotivenbau) und für die Kohlenbergwerke gebraucht. Näheres erfahrt Ihr beim Arbeitsnachweis.

Soldaten! Bedenkt, daß Eure Entlassung nicht auf einmal erfolgen kann. Die Reihenfolge wird durch die wirtschaftlichen Notwendigkeiten bestimmt. Zuerst die Arbeiter der Transportanlagen und des Bergbaus, die Angehörten der Arbeitsnachweise und Gewerkschaften, das Personal der Gas-, Wasser- und Kraftwerke; jüngere Jahrgänge später als die älteren; Verheiratete vor den Unverheirateten. Die Ordnung muß eingehalten werden.

Kameraden! Kehrt Eurer Laten würdig heim! Zornig alle selbst dafür, daß keine Schande auf Euch in unzähligen Schicksalen unverletzte Ehre fällt. Bringt deutsche Pflichttreue und Ordnung, treuherzige Kameradschaftlichkeit, die Ruhe des Soldaten heim.

Mit Euch, Ihr endlich Heimgekehrten, erbaue ich das ganze Volk in freudiger Friedensarbeit die neue Welt.

Seid willkommen!  
Der Demobilisierungskommissar.

### Ring Rathaus - Café

neben Fuchs & Hensel  
nahe Gebrüder Barasch, Elisabethstr. Nr. 6  
Täglich

### Frei-Konzert

Zigeuner-Kapelle  
Gute Speisen und Getränke

### Trauer-Hüte

in grosser Auswahl - zu billigen Preisen  
S. Weissenberg  
Schmiedebrücke 14, part. u. 1. Etg.  
11986

### Zur Stärkung für Grippe - Rekonvaleszenten!

essensschmeckende Lebertranemulsion mit Lecithin,  
Flasche Mk. 0.50  
Inhaltig. Zu haben nur in der  
pharm. Schweidnitzer Straße 43a,  
Ede Hummerci. 13410

### Vergrößerungen

in jedem beliebigen kleinen Bilde oder Postkarte  
fert in künstlerischer Ausführung unter Garantie  
für Nützlichkeit und Haltbarkeit 1-619  
Photogr. Atelier Bücher,  
Knechtstraße 2, dicht an der Herrenstraße.

### Hartes Holz als Kohlen-Grat.

20 cm lang, zehn 6 cm stark  
mit drei Haus einen Satz für 3.20 Mk.  
Selbstabholung in der Knechtstr. 3.  
außerdem  
ein gepacktes Holz drei Haus einen Satz für 2.00  
Selbstabholung in der Knechtstr. 3.45  
Mittels Holzspalte-Anstalt Niedergasse 10  
Fernsprecher 6641 und Magistat 61.  
Lieferung nur auf Bestellung. Aufträge an Bestelle nicht  
zu erteilen. 11419



### Karbidlampen, Röhrenlampen, Grubenlampen, Echtfackelkerzen

in allen Preislagen  
sowie 15437  
Farbid, Karbidbussen und  
-brenner.  
Große Auswahl  
in Gaslampen, Feuer-  
zeugen, Mundharmonikas  
la Batterien stets frisch am Lager

Magnellampen  
ohne Batterien p. St. 20 Mk.  
Josef Günther  
Friedrich-Wilhelmstraße 2  
Ede Adigstraße

### Reparaturen und Stimmungen

von Flügeln, Pianinos und Harmoniume werden  
ausgeführt und  
Ed. Sella, Pianofortefabrik, G. m. b. H.,  
Piquin.



### Musik-Haus Melzer

Friedr.-Wilh.-Str. 36  
Ecke Dessauerstraße  
Telefon Nr. 7181. 14642

Größte Auswahl in:  
Sprechapparaten  
Neuesten Schallplatten  
Musikwerken  
Mandolinen, Violinen  
Lauten, Gitarren  
Zithern, Ziehharmon.  
Mundharmonikas etc.

Mäßige Preise!  
Bitte beachten Sie  
meine 4 Schaufenster!



### Moderne Sprech- apparate

Schallplatten  
neueste Aufnahmen, Operetten,  
Tänze, Weihnachtslieder  
stets vorrätig.

### Wiener & Futter

Breslau, Schmiedebrücke 48 part. u. 1. Etg.  
Vorteilhafte Bezugsquelle für  
Wiederverkäufer.  
Abgespielte Platten und Bruch  
kaufen wir zu Höchstpreisen.

### Lehrmeisterbücherei

die Nummer 50 Pfg.  
Zu beziehen durch die Volkswacht-Buchhandlung

Alle Schneider, welche bis August 1914 bei der  
Herrn-Kleiderfabrik Bernhard  
Lippmann, Reuschestr. 51 be-  
schäftigt wurden, wollen sich zwecks Arbeits-  
aufnahme melden. Auch werden noch einige  
Hosenschneider neu angenommen. 15121

### Schöne und praktische Weihnachtsgeschenke

Ennos Erste delat!  
Straußfedern  
Paradies-, Stangen-,  
Kronen-Reiher  
Strauß-Boas  
Marabu-Kragen  
und Wäffen  
enorm billig!

im Spezial- und  
Verwandhaus  
Neue Schweidnitzer  
Straße 18  
Edhaus Taubengienplatz,  
Hotel Reizend.  
Sonntag von 11-4 Uhr  
geöffnet! 15122

### La Maßanfertigung

Kostüme, Mäntel  
Kleider, Blusen  
Röcke, Kindergarderobe  
eleganter, schnell und billig  
Umarbeitungen  
jeder Art, auch alte  
Stoffe werden angez.  
Nach aussen halb  
ohne Anprobe.

W. Baumgarten  
Ohlauer Straße 46, I  
Eingang Neue Gasse

Schreibstift mit Griff  
Zierstift, Blauschwarz m. Umbau,  
Ausziehst., engl. Schraub u. Vert.,  
engl. Reißst. m. Matr., Stähle,  
Waldh., Nacht, Alp. u. Kahlst.,  
Kohle, Feinreißst., Nähmaschinen,  
Stid., Regal, Abgrenzung, j. u.  
Kerzen, Parodie, 11, 12, 13, 14

Mus. dem. heute zurück,  
wenn ich wieder meine  
Tanzschule  
in meine Anmeldeungen zu den  
Tanzkursen einlege. (Karte  
muss nicht über sein)  
Felix Zepach, Tanzlehrer  
Mühlstraße 29, 1. Etage.

### Ermittlungen Beobachtungen Privatankünfte

streng verschwiegen  
unverletzt. 15899

Ankäufer - Detektivbüro  
Dombrowski  
Breslau II, Neue Taubengienstr. 6, II  
Fernruf 12526.

Dispeden, Dimaubeden,  
Stopped., Porrier., Gardina,  
Freischwinger, Beifedern  
verkauft billig Grundmann  
Mosterstr. 28, I.

Ringe, Uhringe, Armbänder  
Groschen, Medaillen, Schm.  
Stein, Tarnen- und Gerren-  
Ketten, Uhrketten, etc. billig  
Leibniz-We. Deubergplatz 7.

### Erfrörene

Sehen, Finger, Nasen, Ohren,  
auch veraltete Fälle behandelte  
man mit "Perleid" Desinfek-  
tionsmittel, M. 1.75 Mk. Versand  
durch Aesch. Apotheke,  
Breslau II, Ohlauerstraße 3  
Hof: G. H. V.

Nähseiden! 1490  
Knopflochseiden!  
Rothnummer 52/53  
Guter  
Privat - Mittagessen  
von 12-3 Uhr.  
Feldstraße 13, I. Etg. rechts.

Geschunden wieder  
7-9  
Günstigst-Kat 15816  
Dr. Goldschmidt  
Aus dem Felde zurückgekehrt!  
San.-Ing. Dr. Honigmann  
Beratung für Elektrische,  
Kaiser-Wilhelmstr. 24/30  
B's G. H. V. Verdienst,  
Nebenberwerb. Prosp. gratis.  
P. Wagnersch, Verlag, Leipzig 774  
15899

Zur Einberufung der Wohnungsausschüsse soll auf den  
Geländen neben der Gasanstalt Dürngoy, hinter  
dem städtischen Schlachthof, an der Rute-Strasse  
und in der Nähe der Mordel-Strasse eine Anzahl  
Reinwohnbauwerke errichtet werden und zwar wird  
beabsichtigt:

1. eine Anzahl dieser Häuser in städtischer Regie  
zu bauen,
2. Interessenten und Bauherren, die derartige  
Häuser auf eigenem Grund und Boden auf  
eigenen Kosten errichten wollen, die jetzt  
herrschende Baukostenüberhöhung zu ent-  
schädigen,
3. Interessenten und Bauherren, die derartige  
Häuser auf den oben genannten städtischen  
Geländen errichten wollen, diese derart zu  
amortisieren, daß die Häuser nach etwa  
20 Jahren in das Eigentum der Stadt über-  
gehen.

Für die vorgenannten Zwecke ist ein Muster  
als Rechenhaus ausgearbeitet, das ebenso wie die  
Bebauungspläne in städtischen Hochbauamt H. N.,  
Mühlstraße 16, Zimmer 174, zur Einsicht ausliegt.  
Wir ersuchen Bauherren und Interessenten,  
auf Grund vorerwähnter Unterlagen Vorschläge  
nebst Kostenvoranschlägen über die Errichtung der-  
artigen Bausubjekte nebst etwa erforderlichen  
Rentabilitäts-Anwartschaftsplanen an das ge-  
nannte Bauamt einzureichen. Die Kosten für  
Straßenbereinigung, Be- und Entwässerung über-  
nimmt die Stadt und führt sie je nach Bedarf  
entweder früher oder später aus.

Bedingung ist lediglich, daß die Häuser solide  
und gut gebaut werden, worüber der Erbauer  
genaue Angaben vorher dem Magistrat einzu-  
reichen hat.

Der Magistrat.  
Reputation für den Kleinwohnungsbaun.  
H. N. a 12/18.

### Arbeitsmarkt.

### Schneider

sowie Näherinnen, in und außer dem Hause, mit  
und ohne Maschine, auf Sonntagen, sofort gesucht.  
Wohnung 1/2-1/4 Uhr. 15119

### Jereslaw, Neue Graupendrohe 9 u.

### Tüchtige Schuhmacher

zum Reparieren von Militärstiefeln sucht  
Schuhfabrik Rudolf Mischok  
Berlinerstraße 79. 15120

### Stellenangebote.

### Tüchtige Müller

wünscht aus Schichtbetrieb, zum sofortigen Antritt gesucht  
Rosenthaler Mühlenwerke G. m. b. H.  
Rosenthal bei Breslau.

15668  
Für baldigen Antritt evtl. später  
suchen wir  
! Fabrikböttcher  
für Reparaturen an  
Pel- und Fellarbeiten.  
Gieseler Chemische Fabrik  
G. H. V. 15119

### Schneidergelehrten

am Bahnhof, sofort, für die  
Werkstatt gesucht. 15139  
Berliner & Strasser  
Ohlauerstraße 57.



